

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 14. März 1944

Nummer 62

Den Sowjets der Bug-Übergang verlegt

Unvermindert harte Kämpfe bei Kriwoi Rog, Kirowograd und Uman - Vorstöße gegen Tarnopol abgewiesen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 14. März. In der gewaltigen Schlacht im Südbereich der Ostfront treibt die bolschewistische Kampfleitung ihr Massenprinzip auf die Spitze. An der lang ausgedehnten Abschnürungsfront im Süden schien sich Ballung und Anhäufung überlegener Menschen- und Materialmassen besonders zu lohnen, da durch die Schwierigkeit des deutschen Nachschubs in den Dnjeprbogen Raum hinein eine Ermüdung der langen Frontlinie am ehesten erwartet werden konnte. An den von den bolschewistischen Machthabern ausserordentlichen Punkten wurden zahlreiche, gut ausgerüstete bolschewistische Schützen- und Panzerdivisionen massiert. Die Verluste der Sowjets entsprechen diesem Aufgebot. Im Kampfraum von Kriwoi Rog, wo die Bolschewisten in Richtung Nikolajew vorwärts zu kommen trachten, ist das dort nahezu deckungslose Gelände hauptsächlich von gefallenen Sowjets überfüllt. Ebenso trafen die vorwärtsdrängenden Massen bei Tarnopol auf einen besonders wirksamen deutschen Widerstand, so daß auch dort die feindlichen Verluste kaum abgeschätzt werden können.

Bezeichnend für das deutsche Soldatentum, das in der Frontspanne von Kriwoi Rog bis Tarnopol diese ungeheure Schlacht bestreift, ist die im Wehrmachtbericht genannte Kampfgruppe unter Führung von Oberst Breganz. Diese im Vergleich zu den bolschewistischen Massen winzige deutsche Einheit hielt, von der Flut des Gegners umrandet, tagelange stand und zwang die Bolschewisten dadurch, ihre Operationen auf diesen Widerstandspunkt abzuweichen, immer wieder gegen das in ihren Weg eingeschobene Volkswort anzurennen, um doch seine Vereitlung nicht ergründen zu können. Noch größer aber erscheint die Leistung der deutschen Soldaten dieser Gruppe, wenn der DNB-Vericht meldet, daß sie sich durch den Feind zu den eigenen Linien zurückkämpften und mitten im Rückzug noch eine beträchtliche Zahl von Panzern vernichteten. Die Kampfgruppe hat wesentlich dazu beigetragen, daß den Bolschewisten der Übergang über den Bug verlegt werden konnte. Diese Gruppe steht für den Geist des deutschen Frontsoldaten im Osten. Dieser Geist wird die gegenwärtig tobende Schlacht entscheiden.

Das DNB berichtet zu diesen Kämpfen folgende Einzelheiten: Im Einbruchraum südwestlich Kriwoi Rog fanden unsere Truppen in schwerem Abwehrkampf mit den weiter vorgedrungenen feindlichen Kräften. Sie wiesen die während des ganzen Tages unternommenen Vorstöße der Bolschewisten an zahlreichen Stellen ab und schlugen den Feind im Gegenangriff zurück. Westlich Kriwoi Rog richtete sich der sowjetische Angriff vornehmlich gegen unsere Stellungen in der Linie Kirowograd-Nowo-Ukraina. Unter Vereitlung geringer örtlicher Einbrüche konnten unsere Grenadiere alle diese Vorstöße zurückweisen. Auch in den nordwestlich angrenzenden Abschnitten scheiterten zahlreiche Teilangriffe der Bolschewisten.

Südwestlich Uman versuchten Teile des Feindes an mehreren Stellen den Bug zu überqueren, wobei es zu heftigen Kämpfen kam. Ostlich des Flusses wurde die Vereitlung einer starken feindlichen Kräftegruppe so wirksam durchgeführt, daß sie nicht zur Entfaltung kam. Die Bolschewisten büßten dabei 25 Panzer, eine Anzahl Selbstgeschütze und zahlreiche Tote ein.

Südwestlich Bogrebißtsche griffen die Bolschewisten auf schmalen Raum mit 5 bis 6 Schützen- und Panzerdivisionen an, konnten aber fast allenthalben von unseren Grenadiern zurückgeschlagen werden. Nur an einer Stelle gelang ihnen ein Einbruch, der jedoch aufgefangen werden konnte. Auch zwischen der Straße Verditschew-Winniza und Proskurov wiesen unsere Truppen zahlreiche feindliche Vorstöße über den oberen Dnjepr ab. Im Raum von Tarnopol kam es wiederum zu harten Kämpfen.

Gauleiter Murr sprach in Echorndorf

Erhebender Ausklang der Gautagung der politischen Führerschaft - Bedingungslose Treue

ns Echorndorf, 14. März. Mit einer von tiefem Glauben und fester Sicherheit getragenen Rede von Gauleiter Reichsstatthalter Murr, in der alle Fragen der gegenwärtigen Lage in engem Zusammenhang des weltpolitischen Geschehens Vereinfachung und Deutung erlaubten, ging die Tagung der politischen Führerschaft des Gauess Württemberg-Hohenlohe, die der Gauleiter wieder in einer feierlichen Entscheidungssitzung zusammengeführt hatte, auf der die wichtigsten Angelegenheiten der Partei im letzten Stadium des Krieges zu sprechen. Der Bombenterror des Feindes hat dem deutschen Volk schmerzliche Wunden geschlagen, aber er hat seine Haltung verstärkt, die uns unüberwindlich macht und mit der der Gegner nicht gerechnet hat. Was zum Schutze der Bevölkerung getan werden konnte, ist geschehen, und auch in Zukunft wird hier nichts versäumt werden. Die Partei wird weiterhin der Motor sein, im weitesten Maße die Kräfte der Selbsthilfe mobilisieren, alle bürokratischen Hemmnisse auf der Seite schieben und handeln, erfindend etwa neuen Umständen schnellstens begegnen und so mit allen Schwierigkeiten am Ende fertig werden.



Im Norden der Ostfront hielten die Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten an. Die besonders nordwestlich Kriwoi Rog, im Raum von Kriwoi Rog und bei Kriwoi Rog mit harten Kämpfen unternommen feindlichen Angriffe wurden unter hohen Verlusten für die Sowjets abgelehnt. Im Verlauf der Kämpfe gingen unsere Truppen stellenweise zu Gegenangriffen über und warfen die Bolschewisten über ihre Ausgangsstellungen zurück. Südwestlich Uman bereinigten unsere Truppen in dem sehr schwierigen Wald- und Summigelände mehrere aus den früheren Kampftagen verbliebene Einbruchstellen und verengten damit die sowjetischen Stellungen auf dem diesseitigen Karwa-Ufer weiter.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront kam es am 12. März nur zu örtlichen Kampfhandlungen. Nördlich der Autobahn Smolensk-Orscha waren Grenadiere in schumpfadem Angriff die Bolschewisten trotz zähen Widerstandes aus einer Einbruchsstelle der Vortage hinaus und brachten damit die Hauptkampflinie in ganzer Breite wieder in ihren Besitz.

Zehn Mann beim Ueberfall auf die „Kilissi“ getötet

Der neue britische Völkerrechtsbruch vor der Ebro-Mündung

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 14. März. Die rücksichtslose Kriegführung unserer Feinde, die allen internationalen Verpflichtungen und allen Anforderungen zivilisierten Kampfes hohnspricht, ist auch in diesem Krieg wieder in vielen Fällen offensichtlich geworden. Angriffe auf Rote-Kreuz-Schiffe, Verletzungen der Hoheitsrechte nichtkriegsführender oder neutraler Länder in der Luft und zur See, ja selbst Bombardierungen neutraler Gebiete häufen sich in einem solchen Maße, daß man daraus auf ein verbrecherisches System schließen kann. Der Serie der britisch-amerikanischen Völkerrechtsverletzungen, von den bolschewistischen ganz zu schweigen, schließt sich die vom DNB gemeldete Verletzung des deutschen Frachters „Kilissi“ (3700 BRT.) vor der Ebro-Mündung an der spanischen Küste „während“ an. Neun feindliche Torpedo- und Bombenflugzeuge griffen das Schiff, dessen Besatzung sich nach dem auch heute noch geltenden Völkerrecht in den spanischen Hoheitsgewässern durchaus sicher fühlen konnte, an und brachten es zum Sinken, wobei zehn Besatzungsmitglieder getötet und fünfzehn verletzt wurden.

Dieser Fall erinnert lebhaft an die Verletzung des deutschen Tankers „Altmark“ in den norwegischen Hoheitsgewässern kurz vor Ausbruch des Krieges in Norwegen. Recht und Gesetz haben eben für die Kriegsverbrecher in England und Nordamerika keine Gültigkeit, wenn sie sich davon irgendeinen Vorteil versprechen, den sie im offenen Kampf nicht erringen können.

Neue Erpressungsversuche gegen Eire

England sperrt den Reiseverkehr - Die USA. kündigen Wirtschaftssanktionen an

Stockholm, 14. März. Das englische Innenministerium gab gestern bekannt, die Regierung habe beschlossen, daß, abgesehen von gewissen Ausnahmen, jeder Reiseverkehr zwischen Großbritannien einerseits und Nordirland und Eire andererseits aus militärischen Gründen sofort eingestellt werden müsse. Während das Reuters-Büro dazu bemerkt, daß die Einstellung des Reiseverkehrs sicherlich nicht die einzige Maßnahme

bleiben werde, so deutet die Agentur Exchange Telegraph bereits die weiter vorgehenden Erpressungsmaßnahmen an, wenn sie aus London meldet, es sei sehr wohl möglich, daß im derzeitigen kritischen Stadium gewisse wirtschaftliche Maßnahmen ergriffen würden. Eire sei vollständig von der britisch-amerikanischen Schifffahrt abhängig und die „enormen Anforderungen an Schiffraum“ könnten sehr wohl eine Zurückhaltung in den Lieferungen an ein „weniger freundschaftlich eingestelltes Eire“ zur Folge haben.

Der Papst verurteilt den Luftterror

Rom, 13. März. Papst Pius XII. richtete am fünften Jahrestag seiner Krönung von der äußeren Loggia des Peters-Doms eine Ansprache an die aus dem Peters-Platz versammelte Menge, die in der Hauptstadt Flüchtlinge aus Schützorten waren. In seiner Ansprache ging der Papst auf den britisch-amerikanischen Luftterror ein, der kein Gesetz und keine Schranken kenne. Eine derartige Kriegführung, die auch vor der ewigen Stadt nicht halt mache, sondern sie in ein Schlachtfeld und Trümmerfeld verwandle, nannte der Papst eine militärisch unzulässige Tat, die nur von Menschen begangen werden könne, die für moralische Werte völlig unempfindlich seien. Die Worte des Papstes wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Die beiden Revolutionen

Von Helmut Sandermann

Der erste Weltkrieg ist geendet worden, daß er nur Fragen aufgeworfen, aber keine beantwortet habe. Daß diesem ersten Auseinanderprall der Kräfte nach knappem Uebergang ein neues, gewaltiges Gewitter gefolgt ist, kann unabhängig von den Einzelgeschehnissen, die dem Ausbruch des Krieges von 1939 vorangingen, wohl auch als Zeichen dafür gewertet werden, daß damals keine Antwort auf die im Jahre 1918 zwingenden Menschheitsprobleme erteilt worden ist. Wer die Geschichte jener Jahre und die Geisteswelt der Sieger von Versailles studiert, weiß, daß große Fragen der modernen Welt damals schon deshalb nicht beantwortet werden konnten, weil sie überhaupt nicht erkannt wurden. Heute ist die Situation eine andere: Unter den Hammer schlägt eines Kampfes, der die Erfahrungen des ersten Weltkrieges bereits hinter sich gelassen hat, in der Weltgeschichte härtester soldatischer Verblüfftheit fallen alle Hüllen, schrumpfen alle Phrasen, zerbrechen alle Masken - mit einer gewissen Selbstverständlichkeit treten die einfachen, aber unauflösbaren Probleme zutage, bei denen nur das Entweder-Oder gilt und auf die nur mit Ja oder Nein geantwortet werden kann.

Bereit und von den Feinden ihrer eigenen Schöpfung am Boden zertrümmert sind bereits alle die Parolen, wie sie in der britischen Kriegserklärung von 1939 in der amerikanischen Propaganda von 1941, in der „Atlantik-Charta“ so hinberauschend verkündet waren. Der Schlächter Untertan der Demokratie findet sich aus einem Paradiese immer Phantasie hinausgehoben in eine elstige Welt.

Es erweist sich, daß die hinvertrauten chauvinistischen Fieberträume, die alttestamentarischen Götterphantasien, die blutrünstigen Ausrottungsparolen der Anglo-Amerikaner und der Sowjets zwar nützliche Dienste für die Aufklärung der Menschheit leisten, aber nur Ausflüchte auf neue Verwirrung und nicht auf jede große Klärung eröffnen, die sich als Brennpunkt der großen Klingen erheben - eine Klärung der Probleme, die sich als brennend erweisen haben, eine Vereinfachung jener Zustände, die zu weltpolitischen Infektionsherden geworden sind.

Alles Gerede unserer Feinde hat die Grundfragen der europäischen und der Menschheitskultur nicht aus der Welt schaffen können. Im Zeitalter kontinentaler Auseinandersetzung ist deutlich geworden, daß Europa unentrinnbar der Vernichtung anheimfällt, wenn es nicht eine Form des Zusammenlebens findet, die sich wesentlich von der bisherigen unterscheidet. In einer Welt, in der sich großräumige Machtstaaten entfalten haben, hat Europa nur eine Chance, wenn es selbst einen solchen Faktor bildet, indem es seine vielfältigen nationalen Kräfte in eine Gemeinsamkeit bringt, statt sie wie bisher im Gegeneinander zu zerreiben. Die innere Einigung der Kontinente ist zu einer unauflösbaren geschichtlichen Forderung geworden, von deren Durchsetzung Gegenwart und Zukunft aller Völker dieses Erdteils abhängt. Ordnung und Unterordnung - das ist das Entweder-Oder dieser politischen Revolution, deren Bedeutung uns heute nirgendwo deutlicher vor Augen geführt wird als in London und in den Reden seiner gegenwärtigen Staatslenker.

Es ist müßig, darüber nachzudenken, ob etwa der Auseinanderprall der Kräfte geringer wäre, wenn nicht mit dem Entscheidungsschlagen das politische Schicksal Europas noch ein zweites Paar Würfel im Weitenwurf gefallen wären. Es ist eine Frage, die über unseren Kontinent weit hinausreicht und die alle modernen staatlichen Gemeinschaften zutiefst ergreift. Seit der schöpferische Mensch Maschinen erfindet und Industrien schuf, hat er ein neues, das proletarische Problem in die Völker hineintragen. Ein Problem, das im Zeichen des Kapitalismus zu moderner Sklaverei emporkam. Es häuft gewaltigen Explosionsstoff auf, der die Völker zu zerschellen vermag, wenn seine Kraft nicht durch großzügige Lösungen in nationale Leistung umgewandelt wird.

Dieser sozialistisch-revolutionäre Tatbestand ist nicht weniger bedeutungsvoll als der politische. Was hätte es sich des Stalinischen Imperialismus zu erwehren, wenn dafür der bolschewistische Völkervertrag als Sieger über die Kontinente käme? Denn es ist ein Vertrag, der dort, wo er Wirklichkeit wird, entweder den Tod der Schöpferkraft im Gefolge hat oder zu immer neuer Explosion führen muß. Anrecht der Kapitalismus den Arbeiter, so verflucht zuerst und erdötet schließlich der Bolschewismus die gesamte nationale Existenz. Es ist das Beispiel der deutschen Revolution, das den Kapitalismus ebenso wie den Bolschewismus auf das Schlachtfeld brachte. Seine Behauptung wird zum Kanak für alle schöpferischen Völker werden. Wenn dieser Krieg ausbleiben ist, werden sie nicht mehr zögern, auf die soziale Frage eine nationale Antwort zu erteilen.

In diesen beiden Revolutionen, in der politischen, aus der die Einheit Europas hervorgehen, und in der sozialen, die zum inneren Frieden der schöpferischen Nationen führen wird, leben wir die Leuchtfeuer, die den Kurs der Kriegserreignisse bestimmen, in ihnen erkennen wir die Kräfte, auf die heute Antwort erteilt wird. Sie haben befanden, heute Antwort erteilt wird. Sie haben befunden, heute es ein Bismarcksches Reich auch Sie sind so brennend und so offensichtlich geworden, daß dieser Krieg nicht zu Ende gehen kann, ohne daß eine klare Antwort erteilt ist. In dieser Antwort wird Unterordnung oder Zukunft aller schöpferischen Nationen enthalten sein. Wir Deutschen haben eine leuchtende Licht gewonnen, und dies ist vielleicht nicht die unbedeutendste Waffe in unserer Hand.

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Im März

Es ist März geworden und plötzlich ist die Sehnsucht nach dem Frühling da. Du bist gestern aus der warmen Stube hinausgetreten vor die Türe, ganz in der Frühe schon, als Du zur Arbeit gingst — da lag etwas in der Morgenluft, das war nicht mehr der eiskalte Winter, wenigstens Du Deine Hände schnell in den Manteltaschen vergrubst. Am Mittag aber gingst Du mitten in der Sonne, und deshalb möchtest Du nun so viel! Du bleibst stehen und schaust in den knorrigen Sträuchern nach Knospen aus. Und hinauf zu den Bäumen und wartest auf den ersten Ruf eines Vogels. Dort vor dem kleinen Vorgarten, der schon so sauber gereinigt ist, hältst Du wieder den Schritt an und suchst nach dem ersten Schneeglockchen.

Wie konnte es sein, daß Du an Weihnachten einmal den Wunsch hattest: es möge schneien? Und Du kannst auch nicht mehr begreifen, daß die Kinder die schneeigen Schneefeste zusammentragen, um eine letzte Schlittensfahrt zu machen.

Was möchtest Du plötzlich nicht alles? Die ersten bunten Blumen, die ersten Gartenbänke im Freien, neu und farbig gestrichen — Gemäch, einmal muß er ja kommen, der ersehnte Frühling. Stell Deine Blumen nur ruhig wieder auf Fensterbrett und trag Deine kleine Lampe beiseite — aber sei ihr dankbar, denn sie hat Dir manche Stunde zwischen Tag und Dunkel verschönt und übers Jahr wirst Du sie wieder holen? Seht launig zu ja abends noch für eine gute Weile nach der Arbeit die Gardinen zurückziehen und launig Dich mit all Deinen Gedanken an Deine ferneren Lieben und Deiner großen Sehnsucht ans Fenster setzen und auf den Frühling warten.

Er kommt noch nicht morgen und noch nicht über Nacht. Aber er kommt bald. Nur Geduld muß Du haben und ein starkes Herz und dankbar sein müßt Du schon für den kleinen Sonnenstrahl, der für Minuten wie veritert in Deiner Stube weilt. Dein Herz weiß es ja ganz genau: Einmal muß und wird es Frühling werden. Draußen und drinnen und überall auf der ganzen Welt.... M. B. C.

Calwer RdF.-Werkgruppe spendete Freude und Erholung den Lazarettoldaten in Hirsau

Am Sonntag gab eine Calwer RdF.-Werkgruppe im Teillazarett Hirsau einen bunten Abend. Nach Begrüßung durch Betriebsobmann Kühnle ließ Ansager Bauer seinen goldenen Humor sprühen. Das Wortführer unter Hildebrands tüchtiger Leitung, aber auch die Bergengangsgruppe brachten die Herzen in Schwung. Die schmissigen Rhythmen gingen ins Blut über, und bald sah man nur noch strahlende Gesichter. Die Tanzgruppe gab gleichfalls ihr Bestes, ein Strep, den Frau Kling und Fr. Thom in vorführten, erhielt besonderen Beifall. Gefallen fand auch Kling's humorvoller Vortrag in der Mundart des Schwarzwaldes. Nach einer Pause wurden die bunten Reihen der Darbietungen durch junge, frische Mädel der Tanzgruppe vervollständigt, und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Die Leistungen dieser RdF.-Werkgruppe sind um so höher zu bewerten, da alle Mitwirkenden tagsüber im harten Arbeitseinsatz stehen und unermüdetlich für den deutschen Sieg schaffen.

Calwer Stadtnachrichten

Oberwachtmeister Eberhard Böcher von Calw wurde im Osten für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet.

Nagolber Stadtnachrichten

Dr. Ved 25 Jahre Arzt in Nagold

Dr. med. Karl Ved, geb. am 29. 5. 91 in Metz, ist nun 25 Jahre als praktischer Arzt in Nagold tätig. Er kam von Heilbronn nach Nagold und hatte bald eine ausgedehnte Praxis, die im Laufe der Jahre immer größeren Umfang annahm und jetzt im Kriege dazu geführt hat, daß er weit über seine Kräfte hinaus in Anspruch genommen wird. Von hoher Berufsauffassung erfüllt, stellt sich Dr. Ved, der mehrere Jahre an der Front als Oberstabsarzt sich bewährte, gern und freudig ganz in den Dienst der leidenden Menschheit. Er ist aber nicht nur ein sehr tüchtiger und erfahrener, in der ganzen Gegend geschätzter Arzt, sondern auch ein Mann mit einem wirklich vornehmen, edlen Charakter, der die volle Sympathie der ganzen Einwohnerschaft hat. Durch seine Frau Beria Ved, geb. Wurst, ist seine Familie eng mit Nagold verbunden, entstammt seine Gattin doch einem alten angesehenen Nagolber Geschlecht. Ihr Großvater spielte als Verwaltungsaktuar und Stadtrat in Nagold eine große Rolle, ihr Vater ist der älteren Nagolber Generation gut bekannt und war später Dekanatsrichter in Weinsberg. Möge es Dr. Ved vergönnt sein, noch recht lange in Nagold seine reichen Kenntnisse und vielen Erfahrungen für die Heilung Suchenden zu verwenden.

82. Geburtstag

Seinen 82. Geburtstag begeht heute in körperlicher und geistiger Frische Schreiner Friedrich Thure, Wolfsebergstraße 16. Der verwitwete Auxiliar war kein geborener Nagolber, aber seit Jahren und Jahrzehnten schon eng mit der Stadt verbunden. genießt allgemeine Hochachtung.

Fahrradbeleuchtung richtig verordnen!

Durch unvorsichtsmäßige Verdunkelung der Fahrradbeleuchtungen entsteht insbesondere bei Alarmlärm eine Gefährdung nicht nur der Verkehrsteilnehmer, sondern auch der Bevölkerung und der Wohnstätten der weiteren Umgebung. Es muß daher verlangt werden, daß die Vorschriften über die Verdunkelung der Beleuchtungsrichtungen an den Fahrrädern befolgt werden. Wer gegen sie verstößt, wird unmissverständlich zur Verantwortung gezogen.

Fahrradlampen müssen Lichtstrahl so abgedeckt sein, daß nur ein waagrecht, etwa ein Zentimeter breiter Schall in der Mitte der Abstrahlfläche das Licht austreten läßt. Sie sind durch geeignete Vorrichtungen nach oben so abzuschirmen, daß unmittelbares Licht zur Beleuchtung der Fahrbahn nur unterhalb der Waagrechten austreten kann. Die Lampen müssen bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 200 Meter noch sichtbar sein, aus einer Entfernung von 500 Meter dürfen sie jedoch nicht mehr wahrnehmbar sein. Der Lichtkegel muß mindestens so geneigt sein, daß

seine Mitte in fünf Meter Entfernung von der Lampe nur halb so hoch liegt, wie bei keinem Anstrahl aus der Lampe. Die Lampen sind am Federstiel so anzubringen, daß während der Fahrt ihre Reinigung zur Fahrbahn nicht verändert werden kann.

Nacharbeit der Frau

Mit der Wirkung der warmen Mahlzeit auf die Leistungsfähigkeit von Frauen bei Nacharbeit hat Dr. H. J. Michaels in einer eingehenden Untersuchung beschäftigt. Durch Zeitstudien und Messung der Leistungsfähigkeit wurde an 36 Frauen, die in einem größeren Werk der Metallindustrie arbeiteten, in einer neunmündigen Versuchsstunde der Einfluß von Tee bzw. einer während der Nacharbeit eingenommenen warmen Mahlzeit untersucht. Es stellte sich heraus, daß nach Verabreichung von zwei Tassen schwarzen Tee, der mit Traubenzucker gesüßt war, nicht eine Steigerung, sondern eine Herabsetzung der durchschnittlichen Leistungsfähigkeit, am Ende der Nacharbeit um 16,4 v. H. eintrat. Die mit diesem Tee eingenommene Menge Koffein betrug etwa 0,1 Gramm. Ueber einen etwaigen positiven Einfluß unmittelbar nach der Kaffeenaufnahme sahen die durchgeführten Versuche nichts aus. Es ist aber damit zu rechnen, daß fünf bis sechs Stunden nach dem Genuß des Tees eine negative Phase vorhanden ist, die nach anfänglicher Steigerung der Leistungsfähigkeit auftritt.

Bei der Einnahme einer warmen Mahlzeit ist dagegen die Leistungsfähigkeit gegenüber dem Ausgangswert um nicht weniger als 10 v. H. erhöht, bei der am schwersten arbeitenden Gruppe der Schleiferinnen sogar um etwa 14,4 v. H. Hieraus geht eindeutig hervor, daß durch eine warme Mahlzeit tatsächlich eine günstige Wirkung auf den Zustand am Ende der Nacharbeit erreicht wird. Der Effekt ist dabei um so größer, je schwerer die Arbeit ist. Auf den zeitlichen Ablauf der Arbeit selbst aber übten weder Tee noch die warme Mahlzeit eine Wirkung aus.

Bei Terrorangriffen zu beachten

Bomben auf jeden Lichtschein!

Es gibt immer noch Zeitgenossen, die es mit der Verdunkelung nicht so genau nehmen. Daß ihr Verhalten gemeingefährlich ist, scheint ihnen nicht in den Kopf zu gehen. Einmal sollten ihnen die ständigen Mahnungen und Aufforderungen in den Zeitungen schon genug gelangt haben. Wir wollen heute auch keine weiteren Worte von unserer Seite hinzufügen. Lassen wir einmal den Feind selbst sprechen. Es war in einem deutschen Lazarett. Ein dort kriegsgefangener Engländer wollte sich für gute Behandlung erkennlich zeigen. Als die Pflegerinnen es ablehnten, die ihm überlieferten Liebesgaben anzunehmen, erklärte der Engländer: „Na dann will ich Sie wenigstens warnen, daß Sie auch mit kleinstem Licht sehr vorichtig sein müssen. Wir haben Befehl auf jeden Lichtschein Bomben zu werfen!“ Das berichtete ein Luftschutzabstabsarzt. Wir haben dem nichts mehr hinzuzufügen. Die Lehre daraus ergibt sich für jeden einzelnen von selbst! Ueberlegen muß auch bei Stromunterbrechung abgedumelt werden.

Achtung auf Blindgänger!

Es ist von größter Wichtigkeit, daß alle Volksgenossen nach einem Luftangriff, und erfolgter Entwarnung eine gründliche Nachprüfung nach Blindgängern (Brand- und Sprengbomben) vorzunehmen. Es ist erforderlich, jedes Gebäude und alle Räume, sowie die Umgebung der Gebäude, besonders Gärten und Höfe auf Bombeneinschläge, Blindgänger, Entzündungsbrände, sowie sonstige Schäden eingehend abzusuchen. Blindgänger, die nicht rechtzeitig gemeldet werden, bilden durch nachträgliche Explosion eine unmittelbare Gefahr für Menschenleben und führen u. U. zu Verletzungen, Einstürzen, Wasserschäden, Gasvergiftungen und Starbtsstörungen. Es ist auch unbedingt darauf zu achten, daß eingeschlagene, ohne Aufforderung hierzu, nicht zugesichert werden. Volksgenossen, meldet daher jeden Blindgänger und jede Mutmaßung eines solchen unverzüglich dem zuständigen Polizeibeamten!

Die Abgabe des Schlüssels

Wer seine Wohnung auf mehrere Stunden oder gar Tage verläßt, darf nicht vergessen, dafür zu sorgen, daß bei Alarmlärm die Wohnung zugänglich ist. Wenn er die Schlüssel in Verwahrung gibt, bleibt ihm überlassen. Er ist aber dafür verantwortlich, daß bei Alarm die Schlüssel dem Luftschutzwart oder dem im Hause wohnenden Beauftragten des Luftschutzwartes übergeben werden. Im allgemeinen wird also für die Verwahrung der Schlüssel nur ein Mitbewohner des Hauses in Betracht kommen. Die Mithat der Schlüsselübergabe gilt nicht nur für Häuser mit zahlreichen Mietpartnern sondern in allen Fällen, in denen sich im Hause des Abwesenden noch Personen befinden, die die Bekämpfung entzündender Brände aufnehmen können.

Technischer Wettbewerb der Hitler-Jugend

Der Reichsjugendführer hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion die Durchführung einer Aktion „Jugend und Technik“ verfügt, die aus einer Erweiterung der allgemeinen Bekämpfung der Hitler-Jugend mit der Anfertigung technischer Arbeiten, dem Aufbau von freiwilligen technischen Arbeitsgemeinschaften, dem Ausbau des technischen Jugendschrifttums und vor allem aus der jährlichen Durchführung eines technischen Wettbewerbs besteht.

Aus den Nachbargemeinden

Beil der Stadt. Im Alter von 73 Jahren starb unser Mitbürger Heinrich Ahasse sen., Walmesler. Die Beerdigung findet am Mittwoch um 2 Uhr statt.

Contweiler. Oberfeldwebel Eugen Höll wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Eugen Höll ist der Sohn des verstorbenen Goldarbeiters Ernst Höll.

Wart. Marie Thurer, gebürtig aus Zumbweiler, befindet sich seit 50 Jahren in den Diensten des Erbhos Alfred Ruh in Wart. Sie hat schon unter dem Vater und Großvater des jetzigen Erbhosbauern gearbeitet und hält damit nunmehr schon drei Bauergenerationen die Treue. Mit ihren 76 Jahren ist sie noch heute die erste, die die Tagesarbeit beginnt. Stolz und treu hält sie zu ihrer Bauernfamilie.

Freudenstadt. Der Kreis Freudenstadt war mit 175 Wettkampfstellnehmern am Kriegsbewerkswettbewerb der ländlichen Jugend beteiligt, davon 47 Jungen und 128 Mädel. An drei Wettkampforten wurde der Kampf ausgetragen und zwar in Durrweiler, Göttersingen und Bierundzwanzig Höfe. Unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse war die Beteiligung gut; der Verlauf des Wettkampfes stellte vollaus zufrieden. Die Anforderungen wurden von allen Teilnehmern erfüllt; unterdurchschnittlich war keine Leistung, dagegen lagen die Leistungen von 10 Jungen und 5 Mädel über dem Durchschnitt.

Walmesheim. Ortsgruppenleiter Gewerbelehrer Erwin Red ist als Leutnant in einem Grenadierregiment am 11. Februar im Osten gefallen. Er war seit 1932 aktiv in der Partei tätig und hat die Ortsgruppe vom 1. Januar 1934 bis zu seiner Einberufung im Juli 1940 stets vorbildlich und mit Erfolg geleitet.

Herrenberg. Frau Katharine Wagner, geb. Maish, Bahnhofverlängerungs-Witwe, wurde 75 Jahre alt. Sie erfreut sich noch körperlicher Frische.

Gestorbene: Karl Lamle, Herrenberg; Eugen Köhler, 22 J., Ad; Lydia Harimann, 88 J., Altensteig-Dorf; Biserotte Koch, geb. Dötting, 76 J., Egenhausen; Karl Müller, Säger, 66 J., Neufahr; Friedrich Sackmann, Revierförster, 61 J., Hohenhof; Karoline Müller, We., geb. Schöbke, 75 J., Hohenhof; Christine Wolfinger, geb. Glauner, 78 J., Oberhausen; Gustl Käfer, 46 J., Lehrer, Höfingen-Unterreichensbach; Richard Heinrich, 71 J., Buchbindermeister, Leonberg; Johannes Bätter, 80 J., Renningen.

Feindflugblätter ablieferungspflichtig

Der Reichsjugendführer H. Reichsminister des Innern, gibt folgende zur Sicherung der Landesverteidigung ergangene Anordnung der Reichsregierung bekannt: Flugblätter oder alle sonstigen Schriften, die der Feind abwirft oder auf andere Weise in das Reichsgebiet gelangen läßt, sowie staatsfeindliche Schriften aller Art, die zur Verunruhigung der Bevölkerung oder zur Beeinträchtigung der Kriegsmoral verbreitet werden, sind der nächsten Polizeidienststelle unverzüglich abzuliefern. Ablieferungspflichtig ist jeder, in dessen Besitz eine solche Schrift gelangt ist. Wer gegen diese Anordnung verstößt, wird gemäß § 92 B des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängnis bestraft, soweit nicht nach deren Vorschriften eine schwerere Strafe verhängt ist.

Wenn Kleider in den Keller kommen —

Bisher waren Sachen in Boden- und Kellerräumen gegen Einbruchdiebstahl nur mit 20 v. H. der Gesamtversicherungssumme versichert, während bei der Feuerversicherung für Hausrat eine derartige Versicherung nicht gemacht wurde. Wenn also jemand seinen Hausrat mit 10 000 Mark versichert hat, so wurde jeder durch einen Einbruch verursachte Schaden auf dem Boden oder im Keller bis zur Höhe von 2000 Mark zum vollen Zeitpunkt gedeckt.

Diese Beschränkung fällt auch bei Einbruchdiebstahl Schäden künftig fort. Dies verdient jedoch hervorgehoben zu werden, da bei Einbruchdiebstahl Schäden folgende Sonderbedingung sowohl für die Kellerräume als auch für die eigentlichen Wohnräume nach wie vor Geltung hat: „Vorged. Wertpapiere, Urkunden, Briefmarken- und Münzensammlungen sind nur in verschlossenen Behältnissen versichert, die eine erhöhte Sicherheit und zwar gegen die Wegnahme der Behältnisse selbst gewährt. Schmuck, Gold- und Silbergegenstände, die sich außer Gebrauch befinden, sind gegen Einbruchdiebstahl nur unter einem solchen Verschluss versichert.“

Es genügt also nicht, daß man Sachen der vorgenannten Art in einer Kassetten im Keller versteckt. Die Kassetten muß vielmehr auch im Keller in einem Mädelbäck verschlossen aufbewahrt werden. Dasselbe gilt bei Unterbringung in der Wohnung. Andernfalls hat der Geschädigte keinen Rechtsanspruch auf Entschädigung durch seine Versicherungsgesellschaft und ist im besten Falle auf deren freiwilliges Entgegenkommen angewiesen. Wer also keine geeigneten Mädelbäck im Keller hat, in denen er Schmuckgegenstände unter Verschluss aufbewahren kann, bringt diese zweckmäßig nur während der Dauer des Alarmlärms in seinem Keller oder im Luftschutzraum unter.

Im Leukwizgut

ROMAN VON EMILIE HINKELMANN-NEHER

Nachdruck verboten

33

„Gerhardt, verschließ die Augen nicht. Lore ist gemütskrank. Ich will mich reifen. Ergewöhn dich in ein Bad. Sie muß andere Menschen, andere Eindrücke, vor allem Ruhe haben. Und dann, Gerhardt, Lore und Gerb reiben sich gegenseitig. Hier kann Lore niemals gefunden.“

„Du irrst. Ich habe das Gefühl, daß Lore alles recht ist.“

„Nein, Du bist im Irrtum. Sie sagt nur nichts um des lieben Friedens willen. Gerb handelt viel zu eigenmächtig. Sie drückt Lore ganz beiseite.“

„Warum gibt Lore dem Kinde kein gutes Wort? Das Unglück mit Manfred ist geschehen. Das hat doch auch Gerb nicht wollen.“

„Das kannst Du nie verstehen. Lore und Gerb war immer ein Kapitel für sich. Ich habe Lore oft bewundert, mit welcher Nachsicht sie das Kind behandelte. Sie kommt einfach nicht darüber weg. Sie sagt sich, hätte Gerb ihr Brüderchen geliebt, so hätte sie in dem Augenblick nur an das Kind denken können. Muß sie das nicht denken?“

„Wer will sie richten?“ Gerhardt schwieg. Gerb war Blut von seinem Blut. Sieh innerlich sofort umstellen, das kommt die Leukwizgen nun einmal nicht. Aber so, das fühlte er instinktiv, durfte es auch nicht weitergeben. Gerb war ganz auf dem Vater angewiesen. Sie besprach alles nur mit ihm und überging Lore absichtlich. Der alte Trost.

Gerb sagte eines Tages zu ihrem Vater: „Vater, wir müssen außer Räte und den anderen vier Mägden noch eine Magd einstellen für die Säugnerfarm. Wir haben jetzt beinahe 100 Küken. Wenn ich diese gut versorgen will, muß ich auf anderer Seite entlastet werden.“ Gerhardt sagte: „Darüber müssen wir mit der Mutter sprechen.“

Lore war damit einverstanden. „Gib eine Anzeige auf im Augustburger Wochenblatt“, sagte sie. Und eines Tages, Lore hatte sich mit ihrem kleinen Karlemann, wie sie ihn scherzend nannte, gerade zur Mittagsruhe hingelegt, kamen einige Mädel, um sich vorzustellen. Gerb, ganz in der Würde der Gutstochter, ließ die Mädel nacheinander eintreten. Sie sah in ihres Vaters Zimmer am Schreibtisch. Sie gefiel sich in der Pose. Mit kritischem Blick betrachtete sie die Mädchen. Die erste war ihr zu häßlich. Nein, jeden Tag ein solch stupides Gesicht zu sehen, das mochte sie nicht. Die Zeugnisse waren auch nicht gut. „Es ist nichts.“ Damit war das Mädchen entlassen. Die zweite gefiel ihr schon besser. Aber sie schielte auf dem rechten Auge. Nein, das mochte sie auch nicht, trotzdem die Zeugnisse gut waren und auch ihr sonstiges Äußeres angenehm wirkte. Die letzte und dritte trat ein. Gerb, die bis dahin in lässiger, vornehmer Haltung am Schreibtisch gesessen, vergaß ihre Würde und sprang auf. Herrgott, war die schön. Gerb strahlte sie in einem fort an. Schön gewachsen, schlank, biegsam, goldblondes Ringelhaar, ein Gesicht wie gemalt und ein Paar schöne Augen, die so lieb und doch so intensiv anstarrten, daß es ihr beinahe die Knie verflügelte. „Sie bewerben sich hier um eine Magdstelle?“ Fragend sah sie die vor ihr Stehende an. „Ja, die Verhältnisse zwingen mich dazu.“ Gerb setzte sich wieder. Zu dumm, daß sie sich hatte gehen lassen. Das imponierte der Neuen sicher nicht.

„Darf ich Ihre Zeugnisse sehen?“

„Ich habe keine.“

„Haben Sie sich noch nie als Magd verdingt?“

Wie gewöhnlich das Klang, einem so vornehmen Wesen gegenüber.

„Nein, ich war verheiratet. Wir hatten Pech. Der Hagel zerflügelte uns die Ernte. Dintereinander starben uns zwei Kühe. Wir hatten kein Geld und mußten verkaufen.“ Gerb hätte gern noch mehr gefragt. Wo war ihr Mann? Lebte er noch? Es war doch nicht so leicht, jemanden zu dängen. Sie mußte die vor ihr Stehende immer wieder betrachten. Es gelang ihr nicht, sich ihrem Blick zu entziehen. Sollte sie die Mutter rufen?

„Sie müssen sich bei uns jeder Arbeit unterziehen. Und Ihre Zeugnisse?“ Die Neue lachte. Gerb sah zwei Reihen gut gepflegter Zähne. Ganz hinten hatte sie ein paar Goldplomben. „Ach so, Sie haben gar keine.“ Verwirrt schaute sie auf den Schreibtisch.

„Gnädiges Fräulein, stellen Sie mich ein. Sie werden es nie bereuen. Ich kann nicht nur die Landwirtschaft. Ich bin auch geschickt im Kleidernähen. Ich arbeite nur alles so nebenher und kann mich auch da sehr nützlich machen.“

Gnädiges Fräulein hatte sie gefragt. Hier war sie für alle nur die Gerb. Wenn das die Räte hörte. Etwas mehr Respekt von der Seite war entschieden nötig. Gerb betrachtete nun auch ihre Kleider. Wie das alles gut ausah. Gewiß würde ihr die Neue auch manchen helfen können, wenn sie für sich nähte. Die nehme ich, ging es durch ihren Sinn. „Und Ihre Lohnansprüche?“

„Bitte bestimmen Sie.“

„Sind Sie mit 40 Mark Monatslohn zufrieden?“

„Die Hauptsache ist, daß ich ein gutes Unterkommen finde.“

„Wann können Sie eintreten?“

„Sofort. Ich habe meine Koffer im Gasthof zur Post.“

„Na also. Dann kommen Sie im Laufe des Nachmittags. Ich werde Ihnen Ihr Zimmer richten lassen. Wie heißen Sie?“ „Lene Barisch.“

Die Neue sagte: „Wir werden uns sicher sehr gut verstehen.“

(Fortsetzung folgt)

Schwäbisches Land

Das Schulkräuteln auf dem Lande

Stuttgart. Wenn von stiller, Tag für Tag mit gleicher Blühritze geleiteter Arbeit abgesehen wird, wenn auf keine besondere Anfordernisse verwiesen wird, die in der letzten Zeit gestellt werden, dann darf das „Schulkräuteln“ auch ebendiese Erwähnung finden. Mit den Vätern der männlichen und weiblichen Volksschulen steht zumeist auch der Lehrer im Feld. Da hat dann das Schulkräuteln seine Aufgabe, die Vorführung vom Schulkräuteln bis zur Entlassung aus der Volksschule zu unterstützen und zu erleichtern und, wenn es nötig ist, auch in allen kleinen und großen Anlässen beizustehen, wenn die Mütter nicht mehr damit fertig werden.

Es gibt auch in der Volksschule den „Schichtwechsel“: Zuerst die Kleinen, dann die Großen oder umgekehrt. Es fällt keine Schicht aus. Von den ersten Vormittagstunden bis in den späten Nachmittag wird der Schulsaal, die Mittagspause ausgenommen, nicht leer. Was bleibt und ausbarren muß, ist immer das Schulkräuteln. Wenn sich die Leiter des Schulkräutels nach der letzten Unterrichtsstunde des Tages geschlossen hat, kann auch das Schulkräuteln ein wenig aufatmen. 80 und 100 nicht immer gerade musterhaft brave Kinder täglich zu unterrichten, wird auch der dem Schulkräuteln fernere Erlebende gewiß als eine anstrengende Leistung wertschätzen. Es gibt aber Volksschulen, in denen das Schulkräuteln heute noch weit mehr Kinder zu unterrichten und zu erziehen hat. Das Schulkräuteln tut da nicht immer leicht. Feiner „Mann“ zu stellen.

Nach der Schulkraft wartet auf das Schulkräuteln noch die „Heimarbeit“, das Korrekturen von Dubenben Schulheften, das Notennachen und Ausgabeschreiben, ein Bericht an den Schulführer, die Aufstellung von Statistiken und anderes mehr. Auch die Hilfsstelle für „Mütter und Kinder“ will manchmal daneben betreut sein. In der Lebensgemeinschaft zwischen Dorf und Schule ist das Schulkräuteln eine der Mittelpunkte, zu dem alles in seinen Bedürfnissen um Rat und Hilfe sich hinwendet.

Mehr Filmvorführungen auf dem Lande

Stuttgart. In einer Anordnung des Reichsleiters der Reichsfilmmutter werden die Filmtheater der kleineren und mittleren Orte aufgeführt, mehr als 11000 Stellen in der Provinz. Die bisherige Zahl der Vorführungen „auf dem Lande“ kann heute nicht mehr als ausreichend gelten. Infolge der Umquartierung von Teilen der groß-

nährlichen Bevölkerung in das Grenzgebiet an kleineren Orten erheblich gemindert. Die Kinobesucher können mit den einfachsten Mitteln ihre Vorführungen vernachlässigen. In erster Linie sollen dazu, soweit die Theater noch nicht anderweitig beansprucht sind, die Sonntagvormittage benutzt werden.

Lehrgänge an der Handwerks-Meisterschule

Stuttgart. In den verschiedenen Abteilungen der Meisterschule des Deutschen Handwerks (Steinbeissschule) in Stuttgart werden im Sommersemester Lehrgänge für Maler, Schreiner, Klempner, Installateur und Zentralheizungsbauer sowie für Kunst- und Bauhölzer durchgeführt. Anmeldungen zu den Lehrgängen, die ab 17. April beginnen und bis 31. Juli dauern, sind zu richten an den Leiter der Meisterschule des Deutschen Handwerks (Steinbeissschule) in Stuttgart 13, Weimarkstraße 26.

Abwehrmaßnahmen gegen den Luftterror

aus Eberhard. Der zweite Tag der Kreis- und Gauamtsleitertagung in Eberhard.

Bigantol gegen die Rachitis

Hervorragender Erfolg dieser Aktion bei unseren Säuglingen

Der Erfolg der Bigantolaktion bei den Säuglingen ist so hervorragend, daß sich jedes kleine Kind, dem etwas davon verabreicht wird, nur leicht tun kann. Wir sind heute in Deutschland so weit, daß schwere Erkrankungen an Rachitis (enakalischer Krankheit) nicht mehr vorkommen. Es passiert neuerdings an großen Universitätskliniken, daß bei Behandlung der Rachitis kein einziger schwerer Fall aufzulinden ist, um den Studenten auch das schwere Krankheitsbild praktisch vorzuführen. Die leichten Grade aber kann man leider noch älter beobachten, und eines der besten und zuverlässigsten Mittel gegen diese entwicklungsstörende Krankheit, die den Menschen unweigerlich mehr oder weniger in seinem ganzen Leben in der Leistungsfähigkeit beeinträchtigt, ist regelmäßig Verabreichen von Bigantol.

Unser Klima verlangt nun einmal ein gewisses Nachhelfen in dieser Beziehung, denn mit der Sonne, deren Strahlen Schutz vor der Rachitis gewähren, kommen wir im Winter in unseren Breiten zu kurz und der Lebensraum, mit dem die nördlichen Völker die Lage meistern, ist nicht immer erhältlich und wird auch von manchen Kindern nicht auf Vertrauen. Deshalb entwickelte man

war den Aufgaben der Bekämpfung des englisch-amerikanischen Luftterrors gewidmet. Der Polizeipräsident von Stuttgart, General der Polizei Schmeikle, referierte über den Einsatz der Feuerlöschpolizei im Luftschutz, besonders bei Flächenbränden, und stellte die Bedeutung der Selbsthilfe und des schnellen Handelns heraus. Der Beauftragte des Gauleiters für das deutsche Wohnbauwesen, Hauptgemeinschaftsführer Blind, entwickelte an Hand zahlreicher Lichtbilder die verschiedenen Typen des Behelfswohnbaus, baues und erläuterte alle Einzelheiten der praktischen Durchführung, mit der nun übereinstimmend wird. Oberbaudirektor Rahner, Stuttgart, gab einen durch Lichtbilder illustrierten Bericht über die Erfahrungen beim Stollenbau und wies auf die hohe politische Bedeutung dieser Gemeinschaftsleistungen hin. Ministerialrat Zimmer vermittelte einen Überblick über die gegenwärtige Versorgungslage.

Zu allen wesentlichen Punkten erhielt Gauleiter Reichshausleiter Murr selbst das Wort. Der zweite Tag, an dem außer den Gauamtsleitern und Kreisleitern auch die Mitglieder der Kreis- und Gauamtsleiter tagung anwesend waren, wurde durch eine gemeinsame Filmvorführung beendet.

nach zahlreichen anderen Versuchen schließlich das ausgereicherte Bioantol.

Ein Beispiel soll erläutern, wie sich durch Umweltverhältnisse leichte Fälle von enakalischer Krankheit bei rachitisch veranlagten Kindern auswirken können und wie belanglos sie für gesunde Kinder sind. Ein Kind lurcht nichts am Daumen; sind die Knochen kenneklund, dann hat dies nur geringen Einfluss auf die Form der Rippen, und die geringe Umformung wird später, wenn die Zähne da sind, ausgeglichen durch viel Abreiben und -fröhen. Keinen der offensichtlich harten und trockenen Krankheitszeichen. Ist das Kind jedoch leicht rachitisch, dann genügt der sanfte, aber andauernde Einfluss des Daumens, um die Rippenbögen stark in unermännlicher Weise umzuformen. Ergebnis ist nach dem Grade mehr oder weniger Kerner von der Wiege bis zum Grobe mit der Zahnstellung und demzufolge mit den Zähnen, da der sogenannte Genauftritt von großer Wichtigkeit für die Erhaltung der Zähne ist.

Es ist eine der Aufgaben der Mütterberatungsstellen, daß die Anweisungen über häusliche Maßnahmen oft nur fällig befolgt werden. Bei manchen Müttern ist in Bezug auf das Bioantol allerdings

weniger nachlässig als es vielmehr eine an sich wohlberedete und erfahrene Abneigung gegen „Präparate“ ist. Sie machen deshalb nicht so leicht von Herzen mit, und jede Gelegenheit ist ihnen recht, die Bioantolgaben zu unterbrechen. Wenn sich das Kind einmal auch nicht wohl fühlt, darf man nicht ausbleiben, ohne Arzt oder Beratungsstelle zu fragen. Bioantol ist in den verdorbenen Monaten in jeder Gesundheitslage anzuwenden und kann niemals irgendwelchen Schaden anrichten.

Von der Geruchlosigkeit vor sich selbst hängt es ab, ob unsere Kinder in den vollen Genuss der Lebensdauer kommen, um die die Gesundheitsführung so hingehend bemüht ist.

Kultureller Rundblick

Dem Kaufmannselbst zum Internisten

Professor Dr. Fritz Munt, der Direktor des Martin-Luther-Krankenhaus in Berlin, ist am 11. März 65 Jahre alt. Der bekannte Internist kommt aus Eismar und hat infolge eines nicht allmählichen Herabgangs hinter sich, als er vorzeitig von der Schule abging und Kaufmannslehre machte, nach Abschluß der Lehre aber noch einmal die Schulbank voran und das Studium machte. Nach dem Studium war er längere Zeit an der Berliner Charité und am Hof-Gerichtshaus tätig, bevor er 1931 ärztliche Direktor des Martin-Luther-Krankenhaus wurde. Während des ersten Weltkrieges hat Dr. Munt noch 14 Jahren Frontdienst wichtige Stellen bekleidet. In Berlin gemacht. Auch durch wissenschaftliche Vorträge ist er bekannt geworden.

Theaterwoche der H. in Helfbronn. Auch in diesem Jahr führt das Stadttheater Helfbronn in Verbindung mit der H. eine „Theaterwoche der H. in Helfbronn“ vom 19. bis 25. März durch. Zur Aufführung kommen die Schauspiele „Leonard“ von Werner Kiehl, „Das Dorf bei Ober“ von Herbert Meißner, „Hühner-Tob“ von Richard Schumann, „Hühner-Tob“ von Friedrich Schiller in der Bearbeitung von Paul Smolik, sowie die Operette „Boccaccio“ von Sappo und die Oper „Julius Caesar“ von G. Fr. Schiller.

Heute wird verdunkelt: von 19.23 bis 6.11 Uhr

NS Presse Württemberg-Gauleitung G. Burgener, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verantwortlich und Schriftleiter: F. H. Schaefer, Calw. Verlag: Solomanwald-Wald. Druck: A. Oelschläger, Calw. Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Post- und Fernsprekdienst eingestellt.

Calw, den 10. März 1944

Hort und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, unergiebiger Sohn, Bruder u. Enkel

Friedrich Günther

an seinem 19. Geburtstag auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Leid:

Karl Günther mit Frau, geb. Naisch
Karl Günther, z. Zt. im Lazarett
Hermann Günther, z. Zt. bei d. Wehrmacht
Paul, Robert und Erich
Familie Rudolf Naisch
sowie alle Verwandte.

Mit uns trauernd Gertrud Volkshausheim.

Die Trauerfeier findet am 19. März um 2 Uhr im Evang. Vereinshaus statt.

Gronau/Weisfalen, Pfondorf, 1. März 1944

Der Herr über Leben und Tod nahm mir meinen über alles geliebten Mann, den stolzen Vater meiner beiden Kinder, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen u. Vetter

Herrn Paul Gutekunst

geb. des E. A. 2, geb. Sturmberg, Berufswundenabzeichens und anderer Auszeichnungen.

Er fiel am 15. Januar 1944 in den harten Kämpfen an der Ostfront im Alter von 32 Jahren. Seinem Bruder Wilhelm und Schwager Willy folgte er sehr bald.

In unergiebiger Liebe u. tiefem Schmerz: Die Gattin: Anna Gutekunst, geb. Weiseler, Gronau/Weisf.

Die Kinder: Brunhilde und Edda

Die Eltern: Gg. Gutekunst m. Frau Maria geb. Dürr, Pfondorf

Die Geschwister: Johanna Wette m. Gatten, Gottfried Gutekunst, z. Zt. im Osten, mit Frau und Kind, Sophie Knecht, geb. Gutekunst, mit Gatten und Kind, Friedl Gutekunst

Die Schwägerin: Rosa Gutekunst, geb. Buchter, mit Kind

Die Schwägereltern: Gerhard Besseler mit Frau und familiäre Verwandte.

Trauerfeier am 19. März, um 3 Uhr nachm., in Pfondorf.

Städt. Singchor Pforzheim e. V.
Gründungsjahr 1850

Sonntag, den 2. April 1944, nachm. 15.30 Uhr
im städt. Saalbau, Pforzheim

„Neunte Symphonie“
von Ludwig van Beethoven

Ausführende: Ruth Schofer, Sopran, Würzburg; Elisabeth Koskothen, Alt, Pforzheim; Wolfgang Windgassen, Tenor, Pforzheim; Markus Nohe, Bass, Pforzheim; das verstärkte städt. Orchester; der gemischte Chor des Vereins.

Musik. Leitung: Städt. Musik-Direktor Hans Leger

Über 200 Mitwirkende
Vorher: Leonoren-Ouverture Nr. III

Numerierte Plätze zu RM 4.—, 3.—, und 2.— im Vorverkauf:
In Calw: bei Buchhandlung Haussier
In Bad Liebenzell: an der Kasse der Kurverwaltung.

Auswärtige Besucher sichern sich numerierte Plätze, wenn sie bis spätestens 22. März ihre Kartendestellungen bei den genannten Vorverkaufsstellen abgeben.

Obermatt's
Bauerweihen
sind einzigartig!

Neues oder gut erhaltenes

Einfamilienhaus

4 bis 6 Zimmer, Bad etc. gegen
Jahr zu kaufen gesucht.
Angebot unter E. S. 58 an die
„Schwarzwald-Wacht“.

Bereanung

für Schiner gejagt (Stopsen,
Flecken, evtl. Waspfen).
Angebot unter W. R. 62 an
die Geschäftsstelle der „Schwarz-
wald-Wacht“.

Calw, den 13. März 1944

Meine liebe, treubeforgte Frau und Mutter

Lina Bastian
geb. Bullinger

ist am 6. März 1944 nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 60 Jahren für immer von uns gegangen.

Wir haben die Entschlafene am 9. März in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet.

Für alle Liebe und Anteilnahme während der Krankheit und des Todes und für die vielen Kranzspenden sprechen wir hiermit unseren Dank aus.

In tiefem Leid:

Adolf Bastian mit Tochter Lina
und Verwandte.

Bad Teinach, Stuttgart-Mühlhausen, 6. März 1944
Wemmerstr. 6

Mein innigst geliebter Mann und Vater, unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Meister Adolf Hafner

Gefr. in einem Inf.-Regiment

ist am 2. Januar seiner schweren Verwundung erlegen. Er ruht auf einem Heidenfriedhof im Osten.

In tiefem Leid:

Die Gattin: Paula Hafner, geb. Traber, und Sohn Klaus. Die Eltern: Adolf Hafner und Frau Friederike, geb. Wimmer. Die Schwägerin: Frida mit Kind Friede. Die Schwägereltern: Gottlob Traber mit Frau Sophie, geb. Erntaut. Die Geschwister und alle Angehörigen.

Trauerdienst am Sonntag, den 19. März, nachmittags 2 Uhr, in der Kirche in Teinach.

Reparatur von Obstbaumspritzen

In der Woche vom 20. bis 25. März werden Obstbaumspritzen aller Art von Spezialisten repariert. Die Spritzen müssen an die zur Verfügung gestellten Werkstätten:

Eugen Dengler, mech. Werkstatt in Wildberg
od. Ernst Feuerbacher, in Ebdhausen, E. Eduardstraße
gebracht und abgeholt werden. Sogarige Anmeldungen unter Angabe, ob Brett-, Rücken-, Karren- oder Motorspritze, an
Kreisbauwart Balz, Nagold

Enge zu kaufen ein gutes
Matragenebett
gebe evtl. 1 Zimmerruhr i. Tausch (Vertauschung).

Angebote unter E. D. 59 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Tausche
Schulranzen, fast neu (Beststoff mit Lederriemen) gegen
modernen Puppenwagen

Angebote unter E. A. 62 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Dame sucht beschuldige
Unterkunft
Eigene Zimmer wird nicht beantragt. Angebote unter E. K. 62 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wirtschaftsjule
oder Nebenzimmer
auch trockene Lagerräume, Schuppen oder Lagerhallen und Garagen zu mieten gesucht.
Brauerei Dinkeloder, Stuttgart.

10 Mark pro Tag
in bar

zahlen wir bei Krankenhaus-
aufenthalte für RM 1.75 Monats-
prämie in der Alters-
gruppe 16 — 45 Jahre un-
abhängig von einer bereits
bestehenden Versicherung.
Außerdem können wir
Krankenkostenentlaste (bei
Krankenhausbearbeitung 1.,
2. und 3. Klasse) und Tages-
geld-Tante.

Deutsche Kranken-Ver-
sicherungs-A.G. Landesfil-
ial für Südwestdeutsch-
land, Stuttgart-S
Platz der SA. 14, RM 71183

Lein-Stier
ca. 10 Jhr., verkauft
Michael Wörner, Oberjettingen,
Haus Nr. 51
Str. 25, 71183

Warum heißt Burnus: „Der Schmutzlöser“?

Dieser Name hat seinen Grund: Burnus löst den Schmutz schon beim Einweichen schonend auf! Deshalb spart die Hausfrau Burnus heute für ausgesprochene Schmutzwäsche auf. Besonders starke Anschmutzungen werden gesondert behandelt: man streut sie dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. So wird man auch grober Schmutzstellen Herr, ohne die ganze Burnus-Brühe verstärken oder die Wäsche „scharf“ anpacken zu müssen.

HIPP'S KINDERNAHRUNG
mit Milch und Malz im Nachfüllbeutel verlangen.

der Schmutzlöser

Werde Mitglied
des Reichsluftschutzbundes!

Overlingen, 7. März 1944

Dankagung

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Gottlob sagen wir herzlichen Dank. Im besonderen den Altersgenossen, den Arbeitskameraden und der Berufsschule Horb für die Kranzspenden u. allen Leihgewähren d. letzten Geleit. S. Baitinger mit Kindern

Nagold, Weingartenstraße
Anna-Maria Adelheid
† 10. März 1944

In dankbarer Freude:

Rechtsanwalt **A. Bächle**
z. Z. Obil. u. Adj.

und **Frau Hiltebrand**
z. Z. Stuttgart, Süd. Frauenklinik
Prof. Dr. Pfeiderer

Viets, da zu klein, 1 Paar schöne
untenblaue Damen-Lederhandschuhe, Größe 6 1/2, sowie ein
wenig getrag. modernes Regen-
cape mit Kapuze, Größe 44.

Zugehe moderne Damenlederhandschuhe, ferner Damenlaubmantel
oder sonstigen leichten Sommer-
mantel evtl. aus hellen Regen-
mantel Größe 44.

Angebote unt. E. B. 62 an die
Geschäftsstelle der „Schwarzwald-
Wacht“.

Seid
einmal sparsam
einmal reichlich
mit Pflitzer-Samen.
Knollen und Pflanzen
jedes aufgehende
Saatkorn hilft siegen.

100 Jahre
Pflitzer
1844 - 1944
WILHELM PFLITZER STUTTGART
SAMENZUCHT
GROSSGÜTLER

Sparen ist Pflicht!
Auch wenn Sie
HIPP'S KINDERNAHRUNG
mit Milch und Malz im Nachfüllbeutel verlangen.